



Kontakt- und Koordinierungsstelle für
Mädchen*arbeit im Land Brandenburg

Pressemitteilung 16.05.2023

Am 17. Mai wird jährlich der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*phobie (IDAHOBIT*) gefeiert. Am 17.05.1990 wurde Homosexualität aus dem ICD-10 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gestrichen und gilt somit offiziell nicht mehr als Krankheit. Zum Aktionstag IDAHOBIT* weist die Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchen*arbeit (KukMA) auf die Relevanz geschlechtersensibler Jugendarbeit, wie der Mädchen*arbeit, hin.

Die Sichtbarkeit, Anerkennung und Akzeptanz von lesbischen, schwulen, inter*, bisexuellen, trans* und queeren Menschen nimmt gesellschaftlich zu. Dennoch erschweren tradierte Geschlechterrollenbilder und heteronormative Vorstellungen das Erwachsenwerden für viele LSBIT*Q Jugendliche. Diese Schieflage, die Diskriminierung und der sogenannte Minderheitenstress haben negative Auswirkungen auf die Gesundheit und den Selbstwert der Jugendlichen.

*Bianca Strzeja (KukMA): „Geschlechtersensible Jugendarbeit, wie in der Mädchen*arbeit, kann gezielt Schutz-, Austausch- und Erlebnisräume für LSBIT*Q-Jugendliche anbieten und stärkt ihre Selbstwirksamkeit und Resilienz. Gezielte Angebote für LSBITQ* in der Jugendarbeit sind jedoch noch selten in Brandenburg – insbesondere im ländlichen Raum.“*

Die Herausforderung für Fachkräfte, Angebote für LSBIT*Q zu etablieren, erschwert sich durch die mangelnde Finanzierung von Jugendprojekten im Allgemeinen. Zudem fehlt es in Ausbildung und Studium von Fachkräften an verpflichtenden Kursen für die sogenannte „Regenbogen-Kompetenz“ – sie meint die Vermittlung von Themen der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität und der Kompetenz mit ihnen selbstreflexiv und diskriminierungsfrei umzugehen.

Für die Förderung von LSBIT*Q Jugendlichen und ihrer Bedarfe in Brandenburg, ist es besonders wichtig, sie in Beteiligungsprozesse einzubinden, Angebote auszubauen, landesweite Strukturen auszufinanzieren sowie die LSBIT*Q Community zu stützen. Ihre Belange müssen ernst genommen werden und als Querschnittsthema in alle sie betreffenden Bereiche eingeplant werden.